

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Familienfeier der Nachkommenschaft von Hans Niemeyer aus Anlaß des
75. Geburtstages von Kurt Niemeyer

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Familienfeier der Nachkommenschaft von Hans Niemeyer aus Anlaß des 75. Geburtstages von Kurt Niemeyer

Bericht von Annemarie Niemeyer

Mit folgenden Worten hatte Theodor Niemeyer (XI. 89) den engeren Kreis der Nachkommenschaft von Hans Niemeyer (X. 44) zu einer Familienfeier in seinem Hause, Berlin-Grünwald, geladen:

„Ein 100jähriger und ein 75jähriger Geburtstag bewegen in diesen Wochen die Angehörigen unserer engeren Familie. Am 9. Juli 1834 ist Hans Niemeyer, mein Vater, geboren, am 16. September 1859 mein Bruder Kurt. Der Gedanke, das Gedächtnis dieser beiden Tage in einer Familienfeier zusammenzufassen, führt mich zu der Bitte, daß wir uns am Sonnabend den 1. September (von 16 Uhr an) im Hause Kronbergerstraße 6 zusammenfinden, um Hans Niemeyer und Kurt Niemeyer mit fröhlichem Beegnen und traditioneller Hausmusik zu feiern.“

Am 1. September waren anwesend: Kurt Niemeyer, Theodor Niemeyer, Marga Schönherr, Annemarie Niemeyer, Otto Niemeyer mit Frau Anneliese und Sohn Peter, Hellmut, Heine, Veronika und Volker Niemeyer, Paul Niemeyer, Elisabeth Dibbern geb. Vollbrandt, Hildegard Hennecke (XII. 76), Großnichte von Hans Niemeyer, Grete Ratorp, Großnichte der Gattin von Hans Niemeyer, Marie geb. Ratorp, Hans und Gerda Hennecke (XII. 73).

Die feierliche Bekränzung des Ehrensitzes von Kurt und des von Paul Schroeter gemalten Ölbildnisses von Hans Niemeyer durch die Jüngsten eröffnete das Fest. Als dann breitete sich ein Füllhorn musikalischer Darbietungen aus. Das Programm, das sich über drei Stunden erstreckte — als

Vortragsfolge für ein öffentliches Konzert zu lang, für die mit- und füreinander musizierenden Verwandten gerade von der rechten Dauer —, umfaßte klassische und Niemeyersche Kompositionen:

Beethoven: Quartett op. 74, S. 1 u. 2 (Theodor Niemeyer und Annemarie N.); Beethoven: Cello-Sonate A-Dur (Grete Ratorp und Annemarie N.); Haydn: Trio für Klavier, Cello, Flöte (Paul N., Grete Ratorp, Annemarie N.); Marga Schönherr geb. Niemeyer: Lieder (gesungen von ihr selbst); Chinesische Lieder (Marga Sch.); Paul Niemeyer: Flötenkompositionen (gespielt von ihm selbst); Schubert-Brahms: Liederzyklen (Hildegard Hennicke).

Nach dem festlichen Mahle, das seine Prägung durch die Worte von Theodor an seinen Bruder Kurt erhielt, erstreckte sich in den weiten blumenerfüllten Räumen bis in die Morgenstunden ein Beisammensein, das von Humor und Musikfreudigkeit durchflungen war. Den Jüngsten machte besonderen Eindruck das gemeinsame mehrstimmige Singen der „Heimschen“ Volkslieder nach altem Brauch in der Surmannsgasse und in den Kinderhäusern.

Die Ansprache von Theodor Niemeyer an die Tafelrunde lautete:

„Es ist ein Niemeyer-Tag, welchen wir begehen. Es ist ein Tag, welcher durch die beiden Niemeyer-Wahlsprüche geadelt wird, die uns der Kanzler verliehen hat: ‚Sich selbst leben, heißt gar nicht leben‘, und ‚Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt‘. Niemand in unserem Niemeyerschen Geschlechte hat in seinem Leben und in seiner Persönlichkeit, in seinem Dasein und Wirken jene Wahlsprüche in so vollkommener Weise zu Wahrsprüchen gemacht wie die beiden Männer, deren Geburtstagsjubiläum uns heute hier versammelt.

An Dich, mein lieber Bruder Kurt, richte ich in erster Linie meine Worte, um Dir zu sagen, was uns alle bewegt, indem wir Dich an Deinem 75. Geburtstag so frisch und

so tatkräftig vor uns sehen, wie wir nur je irgendeinen von guten Geistern geleiteten und auf eigene Stärke gestützten Niemeyer auf Deiner Altersstufe erblickt haben.

Ich rufe Dir im Namen aller Mitglieder unseres zahlreichen Geschlechts, deren Senior ich durch den Tod unseres Vaters geworden bin, den Geburtstagsglückwunsch zu, welcher ausklingt in Freude, in Liebe, in Dankbarkeit, in Treue und in Stolz! Ich entnehme der Geschichte und dem Bestand unseres Geschlechtes das Recht, heute das Familienbanner zu schwenken mit der Parole: „Hier Niemeyer gute Wege allezeit!“ Du, lieber Bruder, bist der Bannerträger des Familieninnes, der uns verbindet. Durch die von Dir in selbstloser Hingabe seit 1911 herausgegebenen Familiennachrichten, durch die 1915 besorgte Herausgabe unserer großen Stammtafel des Niemeyerschen Geschlechtes und durch die treue Pflege des von unserem Vater begründeten Familienarchivs hast Du Dich um die Bewahrung des hohen Gutes des Familienbewußtseins und der Familiengeschichte verdient gemacht. Für unabsehbare Zeiten hast Du dadurch die nachfolgenden Generationen zu Dank verpflichtet und Deinen Ruhm in die Tafeln der Geschichte eingegraben.

Deinem anspruchslosen und teilnehmenden Wesen freilich wird die Liebe und die Dankbarkeit, welche die lebende Generation Dir mit warmem Herzen zollt, mehr sein als es jeder Ruhm ist. Und wie vielen in dieser großen Schar bist Du Helfer, Tröster und Freund geworden. Lasse Dir von mir gefallen, Du mein Lebensgefell seit der frühesten Kindheit, daß ich Dich heute wieder wie vor 70 Jahren in unseren hammauer Kindheitstagen, bei der Hand nehme, Dein Handgelenk umschließe und mit Dir in die goldene Lebenssonne hinauffchaue, welche uns so treu geblieben ist, wie wir ihr, und deren abendroter Schein uns alles Gute und alles Schöne zurückstrahlt, was wir jemals erlebten und was in uns weiterlebt. Ich gedenke der Zeit von 1864,

als nach unserer Mutter Tode wir beiden, Du 5jährig, ich 7jährig, einander nicht von der Hand ließen, wenn wir nicht durchaus mußten. Du machtest jede Unternehmung und jede kleine Schandtat widerstandslos mit, welche ich angab, selbst einmal das Rauchen der Zigarrenstummel, welche Vater liegen gelassen hatte, was Dir schlechter bekam als mir. Und 15 Jahre später in Essen, als Du in der Kruppschen Fabrik arbeitetest, an Deinem Geburtstag, machten wir wieder selber eine sonnige Wanderung ins Ruhrtal, in ernstesten Unterhaltungen über Geschichte, Philosophie, Musik! Und abermals 20 Jahre weiter, da gehörten uns zwei herrliche Oktoberwochen, in denen wir mit Fahrrädern und zu Fuß (mein 10jähriger Hans war dabei) das Harzgebirge im Herbstzauber genossen, — Du umgesattelt zum Schulamte, ich umgesattelt zum Völkerrecht. Verschiedenartige Erinnerungsbilder! Aber doch nur Abschnitte aus der Gemeinsamkeit des Erlebens von mehr als sieben Jahrzehnten, welches auf einen und denselben Grundton, einen Orgelpunkt eingestimmt war. Dieser Ton war uns überkommen aus unserer Kinderstube und von unseren Eltern und Voreltern. Es war ein unverzichtbares, unverlierbares Familiengut: Die Liebe zur Natur und die Liebe zur Musik. Diese Gemeinsamkeit des Schönheitsbedürfnisses bildet auch den Goldsaum des heutigen Familientages. Das schöne Ölbildnis unseres Vaters, umrahmt von Rosen, welches auf uns hernieder schaut, die Fülle der Kränze und Blütengarben, welche uns umgibt, sie versinnbildeten jene Dominante unseres Familienlebens, welche uns an die Reihe von Familienfeiern erinnert, wie sie seit den Zeiten unserer Urgroßeltern im Kanzlerhause zu Halle als frohe Feste nach sauren Wochen Alt und Jung so oft vereint haben.

Blumenschönheit und Malkunst aber erhalten durch unsere musikalische Hausandacht die Weihe, welche nur diejenige Kunst geben kann, die, ebenfalls seit der Kanzlerzeit, als roter Faden neben der bildenden Kunst dem Wesen des Familienganges eingewoben ist.

Wir haben die musikalische Feier mit Beethovens opus 74 eingeleitet, dem Höhepunkt Beethoven'scher Musikentwicklung. Dies ist unsres Vaters Hans Gruß, sein liebstes und kennzeichnendstes musikalisches Heiligtum.

Der Wahlspruch des Leipziger Gewandhauses ist uns auch der Maßstab unserer Familienkultur: „Res severa verum gaudium“. Das Ernste ist die wahre Freude.“